

# **Jugendband – Probennotizen nach Auftritt**

Auftritt: Freitag, Stadtmuseum Blankenstein

Songs: „Sweet Dreams“, „Learning to Fly“, „bad guy“, „Umbrella“

Ziel: Konkrete Punkte für die nächsten Proben, damit die Songs live noch sicherer, druckvoller und eigenständiger klingen.

## **1. Sweet Dreams**

- Riff/Melodie nach vorne holen:

- Der Riff wird aktuell nur von einer Gitarre gespielt.
- Zukünftig soll der Riff von zwei Gitarren oktaviert gespielt werden, damit er deutlicher trägt und der Song mehr nach vorne geht.

- Letzter Refrain/Mehrstimmigkeit:

- Für den letzten Refrain eine zweite Melodiestimme in Terzen oder eine einfache harmonische Gegenstimme ausarbeiten.
- Ziel: Der letzte Refrain soll größer und spannender klingen als die davor, aber spieltechnisch sicher bleiben.

- Was gut funktioniert:

- Intro mit Steigerung ist sehr gut und kann so bleiben.
- Insgesamt funktioniert der Song bereits „wie eine Eins“.

## **2. Learning to Fly**

- Gitarren-Intro & Einsatz:

- Wenn nur die Gitarren spielen, muss die Pause vor dem gemeinsamen Einsatz der Band klar und gemeinsam sitzen.
- Abfolge festlegen: Gitarren – Pause – „pack, pack“ – dann Einstieg der ganzen Band.

- Schlagzeug im Intro:

- Im Intro sollte etwas vom Schlagzeug zu hören sein (z.B. leise Hi-Hat oder Klick), damit das Timing für alle stabil bleibt.

- Was gut funktioniert:

- Ende, Solo und Gesamtfeel sind sehr stimmig.
- Song ist nahezu perfekt; es geht nur um Timing/Time-Gabe im Intro.

## **3. bad guy**

- Pausen/Stops:

- Die Pausen müssen deutlicher und synchroner sein.
- Teilweise wirkt es, als sei ein Bass-Schlag zu viel – da müsste bereits Pause sein.
- In der Probe genau klären, bis wohin Bass/Drums spielen und ab wann wirklich Stille ist.

- Bassriff in den Fokus:

- Mehr Leute (z.B. Gitarren/Keys) können den Bassriff mitspielen, um den Charakter des Songs stärker hervorzuheben.
- Weniger durchgehendes „Tackern“, damit der Groove luftiger und klarer wird.

- Outro:

- Outro muss noch einmal gezielt geprobt werden, weil nicht allen klar war, wer was spielt und wie der Schluss exakt geht.
- Form festlegen (Anzahl Takte, wer hört wann auf, letzter Akzent etc.).
- Synthi-Idee beibehalten – klanglich stark und gibt dem Ende einen eigenen Charakter.

- Was gut funktioniert:

- Der Pre-Chorus geht schön nach vorne und kann im Prinzip so bleiben.

#### **4. Umbrella**

- Intro/Atmosphäre:

- Intro noch einmal gemeinsam „abchecken“, damit es wirklich atmosphärisch wirkt.
- Sound, Dynamik und Zusammenspiel so gestalten, dass sofort eine Stimmung entsteht, bevor der Groove einsetzt.

- Akkorde im C-Teil:

- Im C-Teil soll der Bb sus4/sus2-Akkord als Sus2-Voicing eingebaut werden.
- Alle spielen dieselbe harmonische Version (weniger Powerchords, mehr „Klavier-Harmonie“), damit der Teil farbiger klingt und harmonisch runder wirkt.

- Was gut funktioniert:

- Solo von Svante ist super und kann so bleiben.
- Insgesamt ist der Song sehr stimmig.

#### **5. Allgemeine Ziele als Bandleitung**

- Soli und Bandmitglieder vorstellen:

- Wenn jemand ein Solo spielt (z.B. Svante bei „Sweet Dreams“, Leni bei „Learning to Fly“), soll die Person kurz namentlich vorgestellt werden.
- Ziel: Wertschätzung, Persönlichkeit auf der Bühne und Kontakt zum Publikum stärken.

- Mehr Soli einbauen:

- Generell wäre es schön, wenn mehr Soli verteilt werden, damit mehrere Bandmitglieder im Rampenlicht stehen können.

- Ansagen und Moderation:

- Zwischen den Songs können kurze Ansagen gemacht werden (z.B. ein, zwei Sätze zur Geschichte des Songs oder warum die Band ihn ausgesucht hat).
- Diese Ansagen können auch von den Bandmitgliedern selbst übernommen werden; es muss nicht immer die Bandleitung sprechen.

- Langfristiges Ziel:

- Die Band soll perspektivisch ohne Bandleitung auf der Bühne stehen können – mit eigener Moderation, klaren Abläufen und selbstständiger Bühnenpräsenz.